

Ein Gespräch mit Adrian Bruderemann, 3. Lehrjahr, Shamin Koepfer, 2. Lehrjahr Fachmann/-frau Information und Dokumentation und Stephanie Wagner, Berufsbildnerin, Erziehungsdepartement/Pädagogisches Zentrum Bibliothek

## Frau Wagner, was sind die Voraussetzungen für eine Lehre als Fachmann/-frau Information und Dokumentation?

**Stephanie Wagner:** Wir suchen Schüler/innen mit einem höheren Schulabschluss. Die Bewerber/innen sollten mindesten 16 Jahre alt sein und ein gewisses Mass an Allgemeinwissen besitzen. In Deutsch, Geschichte und Geographie sollten sie gut sein.

## Gibt es einen internen Test oder spezielle Aufnahmekriterien?

**Wagner:** Die Bewerber/innen müssen zwei Tage zum Schnuppern kommen, damit wir uns gegenseitig kennenlernen können. Sie haben die Möglichkeit, in alle Abteilungen hineinzusehen. Dort können wir dann relativ schnell feststellen, ob jemand für diese Ausbildung geeignet ist.

## Wie erkennen Sie das?

**Wagner:** Das erkennt man an der Geschicklichkeit und an der Art und Weise, wie sie an die Arbeit gehen. Man erkennt es auch an der Motivation der Bewerber/innen, daran, wie viele Fragen sie stellen, ob sie hier sind, weil sie etwas lernen wollen oder ihnen alles egal ist. Dabei ist es nicht unbedingt wichtig, wie gut die Aufgaben umgesetzt werden. Ich muss erkennen, dass man Freude an der Arbeit zeigt.

## Haben auch Leute, die das Berufsfeld nur erkunden möchten, die Möglichkeit, eine Schnupperlehre zu machen?

**Wagner:** Ja. Der Beruf ist zu wenig bekannt, darum bieten wir allen, die Lust haben an, bis zu zwei Tage zu schnuppern.

## Gibt es während der Ausbildung Rotationen?

**Wagner:** Es gibt drei verschiedene typische Arbeitsorte: Archiv, Bibliothek und Dokumentationsstelle. Neben der Arbeit bei uns in der Fachbibliothek bieten wir ein Praktikum im Staatsarchiv und eines in der Unibibliothek an. Ein Praktikum bei einer Dokumentationsstelle können wir gegenwärtig nicht anbieten. In den überbetrieblichen Kursen (üK) gehen die Lernenden aber zum Schweizer Fernsehen.

## Wie viele üK werden von den Lernenden besucht?

**Wagner:** Insgesamt sind es 60 Tage. Die üK wurden stark ausgebaut.

## Dazu kommt noch die Berufsschule?

**Wagner:** Ja, anderthalb Tage Berufsschule in Bern. Im September beispielsweise sind die Lernenden nicht mehr am Arbeitsplatz, sondern wechseln zwischen Schule und üK. Es besteht zudem die Möglichkeit, an einem Austauschprogramm mit dem Kanton Jura teilzunehmen, das heisst für einen Monat in einer Bibliothek im Jura zu arbeiten.

## Frau Koepfer, warum wollten Sie die Ausbildung beim Kanton Basel-Stadt machen?

**Shamin Koepfer:** Das war reine Glückssache, ich habe das eigentlich nicht speziell angepeilt. Ich hatte mich auch bei privaten Unternehmen beworben. Hier konnte ich aber zum Schnuppern kommen, und es gefiel mir sehr gut.

## Warum wollten Sie Fachfrau Information und Dokumentation werden?

**Koepfer:** Das war eher eine spontane Entscheidung, zuvor hatte ich von diesem Lehrberuf noch nie etwas gehört. Ich musste mich mit der Berufswahl auseinandersetzen und bin dabei auf diesen Lehrberuf gestossen. Bibliotheken sind interessante Orte.

## Wie war das bei Ihnen, Herr Bruderemann?

**Adrian Bruderemann:** Ich war gerne in Bibliotheken und setze mich gerne mit den verschiedenen Informationsbeiträgen auseinander. Ich bin auch gerne auf dem Laufenden und lese gerne.

## Wie sieht ein Arbeitstag bei Ihnen aus?

**Bruderemann:** Er beginnt um 08.30 Uhr. Ich fahre den Computer hoch und kontrolliere den Email-Eingang, um zu sehen, ob gerade etwas

Aktuelles am Laufen ist. Auch verräume ich Bücher in den Regalen. Oft arbeite ich am Computer, katalogisiere, beschrifte Medienkisten oder recherchiere, ob neue Medien vorhanden sind.

## Haben Sie auch Kundenkontakt?

**Bruderemann:** Ja klar, wir haben meistens am Nachmittag eine Ausleihschicht.

## Wenn ich zu Ihnen in die Bibliothek komme und einen spannenden Roman suche, was empfehlen Sie mir?

**Koepfer:** Ich frage zum Beispiel, in welcher Richtung Sie einen Roman suchen oder ob Sie einen Wunsch haben, was den Autor anbelangt. Danach kann ich im Katalog bzw. in der Datenbank für Sie recherchieren, einen Vorschlag machen und Ihnen zeigen, wo Sie das Buch finden.

**Wagner:** Unsere Hauptkundschaft sind Lehrpersonen oder Studierende. Unsere Aufstellung ist nach Schulfächern gegliedert und diese wiederum nach gewissen Gebieten aufgeteilt. Wenn jetzt eine Lehrperson kommt und etwas Spezielles sucht – 5. Klasse Napoleon zum Beispiel – muss sie aufgrund dieser Aufstellung wenig suchen.

## Haben Sie überhaupt Romane oder Krimis im Angebot?

**Koepfer:** Ja, aber nur wenige, da wir eine Spezialbibliothek sind. Wir organisieren auch das Basler Jugendbücherschiff – die 2000 Neuerscheinungen, die wir dort ausstellen, kann man anschliessend bei uns ausleihen.

## Wie sehr sind Sie am Jugendbücherschiff beteiligt?

**Bruderemann:** Wir werden voll und ganz mit einbezogen. Wir können die Bücher verpacken und diese in die Regale auf dem Schiff einordnen. Auch beim Aufstellen der Regale helfen wir mit, und wir übernehmen Aufsicht auf dem Schiff. Wir sind bei der Vernissage und bei der Schlussveranstaltung mit dabei.

## Was war die grösste Herausforderung in Ihrer Ausbildung?

**Bruderemann:** Das frühe Aufstehen wenn man in Bern in die Schule muss. Die Schule beginnt um 8 Uhr und ist 20 Minuten vom Bahnhof entfernt. Was auch eine Herausforderung sein kann, ist der Kontakt mit schwieriger Kundschaft, wenn man beispielweise Gebühren einziehen muss; das ist mir teilweise sehr unangenehm.

**Koepfer:** Es war eine grosse Umstellung von der Schule in das Berufsleben. Es kommen viele neue Herausforderungen auf einen zu. Plötzlich arbeitet man den ganzen Tag. Das ist mir am Anfang ein wenig schwergefallen.

## Ihr Lehrberuf ist offenbar nicht so bekannt. Wie würden Sie diesen «anpreisen»?

**Bruderemann:** Wenn jemand an Informationen interessiert ist und diese auch gerne weitergibt und auch gerne am Computer arbeitet, ist es ein super Lehrberuf.

**Koepfer:** Auch wenn man den Kontakt zu Kunden schätzt, sollte man sich für diesen Lehrberuf bewerben.

## Haben Sie schon Pläne für die Zukunft?

**Bruderemann:** Ich habe die Möglichkeit, hierzubleiben und unbefristet weiter zu arbeiten.

## Werden die Lehrabgänger/innen bei der Stellensuche unterstützt?

**Wagner:** Es ist klar, dass wir im letzten Semester schauen, wo es überall offene Stellen gibt und wo man sich bewerben könnte. Bis jetzt haben wir alle Lehrabgänger/innen in der Arbeitswelt untergebracht.